

Landschafts- und Kulturgeschichte des Recknitz- und Trebeltales

Die Entstehung der Flusstalmoore

Die großen Flusstalmoore in Mecklenburg-Vorpommern haben sich nach dem Ende der letzten Eiszeit (10.000 v. Chr.) entwickelt. In den ehemaligen Schmelzwasserabflussrinnen der Gletscher waren flache Täler entstanden. Die darin zunächst noch vorhandenen Stillgewässer verlandeten im Laufe der Zeit. Abgestorbenes Material wasserbewohnender Tier- und Pflanzenarten, das unter Luftabschluss nur unvollständig zersetzt wurde, füllte die Wasserkörper nach und nach aus. Nach dem Verlanden der Gewässer begann die Torfbildung und damit das eigentliche Moorwachstum. Mit dem Anstieg des

Ostseewasserspiegels ab 7000 v. Chr. stieg auch der Grundwasserspiegel. Immer neue Pflanzenmassen im Talraum gerieten nach ihrem Absterben unter Luftabschluss und bildeten weitere Torfschichten. Auch die mittelalterlichen Rodungen auf den angrenzenden Grundmoränen ab 1100 n. Chr. erhöhten den Grundwasserspiegel und damit das Wasserangebot im Moor, weil durch die abgeholzten Bäume weniger Wasser verdunstete. Im Laufe der Zeit entwickelten sich auf diese Weise in den Tälern gewaltige Moorkomplexe. Sie füllten den gesamten Talraum aus. Auch das Flusssystem bildete sich heraus.

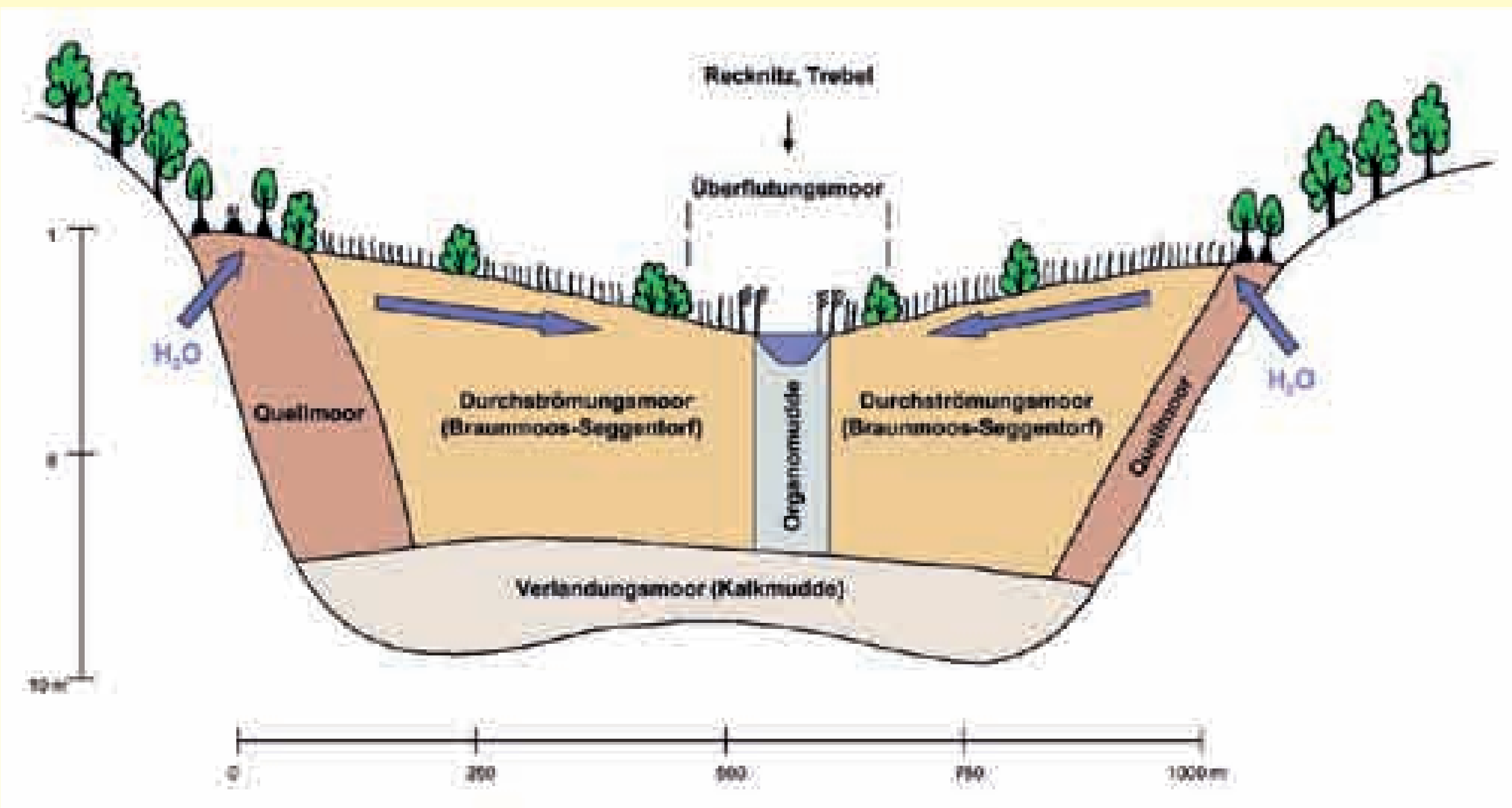


Naturraum Flusstalmoor

Ein Flusstalmoor ist ein Komplex mehrerer Moortypen. Man unterscheidet sie nach der Art der Wasserversorgung. „Durchströmungsmoore“ sind großflächig ausgeprägt. Dieser Moortyp entsteht durch Grundwasser, welches am Talhang austritt und die oberen Schichten des Moorkörpers in Richtung Fluss „durchströmt“. Das Wasser staut sich auf dem zurückgelegten Weg im Moor an, wobei die Nährstoffe „herausgefiltert“ und im Torfkörper festgelegt werden. Überschüssiges Wasser fließt in den Fluss. Die Mächtigkeit des Moores nimmt vom Talrand zum Fluss hin ab. Der Höhenunterschied kann bis zu 3 m betragen.

Kulturräum Flusstalmoor

Natürliche Flusstalmoore gibt es bei uns nicht mehr. An Recknitz und Trebel hörte das Moorwachstum um 1750 auf, als erste systematische Entwässerungen begannen. Die Seggenriede wurden in den folgenden Jahrhunderten als Wiesen und Weiden genutzt. Die Artenvielfalt blieb zunächst erhalten. Große wirtschaftliche Bedeutung erlangte die Torfstecherei, in der Umgebung von Bad Sülze auch der Betrieb der Salinen. In den 1970er Jahren wurden die Flussläufe begräbt, die Talmoore durch die Komplexmelloration tief entwässert und in Saatgrasland umgewandelt. Der Moorwasserspiegel sank und durch den Kontakt mit der Luft zersetzten sich die oberen Torfschichten. Die im Moor gespeicherten Nährstoffe Kohlenstoff, Stickstoff, Phosphor und Kalium wurden freigesetzt. Sie belasteten das Grundwasser und die Oberflächengewässer, der Kohlenstoff trat als CO₂ in die Atmosphäre.



Schema Durchströmungsmoor verändert nach Succow & Jeschke 1990



Torstechmaschine (1950er Jahre)



Torfgewinnung



Recknitz zwischen Schabow und Bad Sülze

Naturraum Flusstalmoor

Das Durchströmungsmoor wächst mit dem Wasserstrom und dem Absterben der Pflanzenmasse in die Höhe. Es kann mehr als 10 m Mächtigkeit erreichen. Natürlicherweise sind Durchströmungsmoore waldfrei. Sie sind dauernass, weder „Land“ noch „Wasser“ sondern beides – vergleichbar einem vollgesogenen Schwamm. Gehölze können unter diesen Bedingungen nicht aufwachsen. Die natürliche Vegetation der Durchströmungsmoore besteht aus Seggen und Braunmoosen. Beim Überschreiten des Moores hätte man das Gefühl, als ginge man über ein Wasserbett.

Renaturierung – Alles wieder wie früher?

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts konnten Teilabschnitte des Recknitz- und Trebeltales renaturiert werden. Das Moor hat sich erholt, lokal wird sogar wieder Torf gebildet. Die Entwässerung wurde jedoch nicht komplett eingestellt und der Charakter des Flusstalmoores hat sich verändert: Aus einem ehemals nährstoffarmen Moor ist durch die Nährstoffmobilisierung ein nährstoffreiches Moor geworden. Es ist mit Staudenfluren, Rieden und Röhrrichten bewachsen und bewaldet sich.



Über die Renaturierungen berichten die Lehrpfade der EU-LIFE-Projekte an Recknitz und Trebel. Über die Kulturgeschichte informiert das Salzmuseum Bad Sülze.

summary

Within the glacial erosion gullies, the fens of the river valleys started developing at the end of the last ice age. Around 1750 draining of the wetlands of the Recknitz and Trebel river valleys started. In the 1970s deep draining of large areas took place and resulted in the conversion of the fens into sown grassland. Some parts have been restored to their natural wetland dynamics during the early 21st century.

Herausgeber: Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern; Konzept und Inhalt: ILN Greifswald GmbH (Sylvia Thiele, Dr. Sabrina Rilke); Gestaltung: Graph Druckula GmbH, Berlin; Konzept, Inhalt und Gestaltung wurden aus Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanziert.

